

**Gottesdienst zeitgleich für Zuhause
Sonntag Quasimodogeniti
19.4.2020**

nach einem Vorschlag des
Michaelisklosters Hildesheim

**Sie sind eingeladen, diesen
Gottesdienst am Telefon zu feiern:
Sonntag, den 19. April um 11.20 Uhr
Wählen Sie dazu einfach folgende
Nummer und schon sind Sie dabei:
0821-26714054. Es entstehen keine
zusätzlichen Kosten für Sie, außer
den regulären Telefongebühren.**

Kerze entzünden

Jesus sagt: Wo zwei oder drei in meinem
Namen versammelt sind, da bin ich mittenunter
ihnen

**Gebet zur Einkehr und zur Verbundenheit
miteinander an verschiedenen Orten**

Gott. Ich bin hier. Und Du bist hier.

Ich bete zu Dir. Und ich weiß:

ich bin verbunden. Mit Dir. Mit anderen, die zu
Dir beten. Genau jetzt. Genau so. Und ich
bringe Dir alles, was mir auf der Seele liegt.
Stille

Höre auf unser Gebet. Amen.

Lied 103 Gelobt sei Gott im höchsten Thron

Bibeltext des Tages: Joh 20, 19-29

Es war schon spät abends an diesem ersten
Wochentag nach dem Sabbat.

Die Jünger waren beieinander und hatten
die Türen fest verschlossen. Denn sie hatten
Angst vor den jüdischen Behörden.

Da kam Jesus zu ihnen. Er trat in ihre Mitte
und sagte: »Friede sei mit euch!«

Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände
und seine Seite. Die Jünger waren voll Freude,
weil sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal: »Friede sei mit euch!
Wie mich der Vater gesandt hat,
so beauftrage ich jetzt euch!«

Dann hauchte er sie an und sagte:

»Empfangt den Heiligen Geist!

Wem ihr seine Schuld vergebte, dem ist sie
wirklich vergeben. Wem ihr sie aber nicht vergebte,
dem ist sie nicht vergeben.«

Thomas, der auch Zwilling genannt wird,
gehörte zum Kreis der Zwölf. Er war jedoch nicht
dabei gewesen, als Jesus gekommen war.

Die anderen Jünger berichteten ihm:

»Wir haben den Herrn gesehen!«

Er erwiderte: »Erst will ich selbst die Löcher von
den Nägeln an seinen Händen sehen.

Mit meinem Finger will ich sie fühlen.

Und ich will meine Hand in die Wunde an seiner
Seite legen. Sonst glaube ich nicht!«

Acht Tage später waren die Jünger wieder
beieinander. Diesmal war Thomas mit dabei.

Wieder waren die Türen verschlossen.

Da kam Jesus noch einmal zu ihnen.

Er trat in ihre Mitte und sagte:

»Friede sei mit euch!«

Dann sagte er zu Thomas:

»Nimm deinen Finger und untersuche meine
Hände. Strecke deine Hand aus und lege sie in
die Wunde an meiner Seite. Du sollst nicht länger
ungläubig sein, sondern zum Glauben kommen!«

Thomas antwortete ihm:

»Mein Herr und mein Gott!«

Da sagte Jesus zu ihm: »Du glaubst,
weil du mich gesehen hast. Selig sind die,
die mich nicht sehen und trotzdem glauben!«

Gedanken zum Text (Pn. Muckelberg)

Das Osterfest liegt hinter uns – ganz
anders als Ostern je war. Viele waren ganz
allein, andere zu zweit, zu dritt, nur mit den
engsten Familienmitgliedern. Wenn es
möglich war, haben sie vielleicht einen
Spaziergang gemacht: Die Sonne hat
geschienen, die Vögel haben gesungen.
Deutlich sichtbar ist die Natur erwacht, alles
grünt, beginnt zu blühen. Zeichen des
Lebens, der Schöpfermacht Gottes. Wie
gut, dass wir das sehen, riechen, hören
können und so für einige Momente
vergessen: Es ist vieles anders als sonst.
Kein gemeinsamer Gottesdienst, keine
fröhlich miteinander gesungenen Lieder.
Immer noch gilt das Motto:
Bleibt zuhause, zeigt eure Liebe
zueinander, indem ihr Abstand haltet.
Großeltern und Enkel dürfen sich nicht in
die Arme nehmen.

Die Eltern im Seniorenheim dürfen nicht
besucht werden. Das ist traurig.
Der unsichtbare Virus macht immer noch
Angst, bedroht das Leben vieler Menschen.
Mit diesen Gedanken höre ich die
Geschichte von den Jüngern. Sie haben
sich hinter Mauern zurückgezogen.
Sie waren mit Jesus durch die Lande
gezogen, haben gesehen und erlebt, wie er
den Menschen Gottes Liebe nahe bringt.
Jesus hat die Menschen berührt und
geheilt. Er hat getröstet und aufrichtet, hat
sie aus Einsamkeit befreit. Er hat ihnen die
Angst genommen, vor dem Leben, vor dem
Versagen, vor Gott. Aber dann ist er am
Kreuz gestorben. Scheinbar von Gott

verlassen.

Plötzlich die Nachricht der Frauen: er lebt.
Sein Grab ist leer, er ist auferstanden.
Sollte das wahr sein? Was bedeutet das?
Die Jünger sind verunsichert, haben Angst.
Davor, dass es ihnen wie Jesus geht.
Angst um ihr Leben. Sie verstecken sich,
schließen sich ein.

Jesus kommt zu ihnen.

Auch dicke Mauern, Schloss und Riegel
können ihn nicht daran hindern. Jesus
kommt mitten in ihre Angst hinein.

Er zeigt ihnen seine Wunden. Ja, er ist der,
der gelitten hat und gestorben ist. Aber jetzt
ist er bei ihnen. Schenkt ihnen Frieden.

Er haucht ihnen Kraft und Mut ein, gibt
ihnen Atem, Geduld und die Gabe zu
vergeben. Jesus selbst hat viel Geduld.

Mit Thomas. Der war nicht bei den andern,
als Jesus sich ihnen zeigte. Er kann nicht
glauben, was sie ihm erzählen. Da kommt
Jesus noch einmal, lässt sich auch diesmal
nicht durch verschlossene Türen hindern.

Jesus lebt!

Er kommt zu Thomas, dem Zwilling.

In dessen Brust wohnen zwei Herzen.

Er möchte glauben, doch er kann nicht.

Er muss sehen, fühlen.

Jesus verurteilt ihn nicht.

Er geht auf ihn ein. Lässt seine Zweifel zu.

Zeigt ihm seine Wunden.

Das schafft eine tiefe Verbundenheit.

Thomas ist überwältigt.

Er erkennt und bekennt:

Mein Herr und mein Gott!

Das habe ich zu Ostern besonders erlebt,
in kurzen Begegnungen auf dem Kirchplatz,
aber auch im Alleinsein:

Jesus ist bei uns.

Wir sind verwundet, haben Angst.

Fühlen uns verlassen. Aber Jesus ist da.

Er kennt unser Leid, unsere Wunden.

Er ist uns nah in unseren Zweifeln.

Er kann uns Kraft und Geduld geben,
die schweren Zeiten auszuhalten.

Bitten wir ihn darum. Amen.

Fürbittengebet

Gott. Wir sind verbunden.

Als Menschen mit Menschen.

Als Glaubende miteinander.

Als Glaubende und Menschen mit Dir.

Wir bringen Dir unsere Gedanken,
unser Danken und unser Sorgen.

Stille

Wir denken an alle, die wir lieben.

Wie gern wären wir beieinander!

Stille

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten
noch einsamer sind.

Stille

Wir denken an alle Kranken.

Und an alle Kranken in Krankenhäusern
und Seniorenheimen, die immer noch
keinen Besuch haben können.

Stille

Wir denken an alle, die helfen.

Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre
Gaben ein füreinander.

Gib ihnen deine Kraft!

Stille

Wir denken an die Verstorbenen.

Wir wissen sie geborgen bei dir.

Stille

Gott.

Wir sind Deine Menschen.

Wir sind miteinander verbunden.

Atmen die Luft Deiner Schöpfung.

Beten zu Dir

in unseren Zweifeln und Ängsten.

Sei uns nahe, Gott,

komm in unsere Herzen,

rühr uns an mit deiner Kraft.

Lass uns den Mut nicht verlieren.

Hilf uns, zu glauben, Gott.

Wir beten zu Dir in allem, was ist.

Beten zu Dir mit den Worten,

die uns im Herzen wohnen:

Vater unser im Himmel...

Segen

Hände öffnen und laut sprechen:

Gott segne uns und behüte uns.

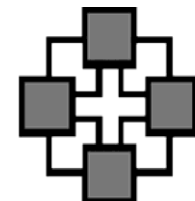
Gott lasse sein Angesicht leuchten

über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden. Amen

- Kerze löschen

Alt-Garbsen
Versöhnung-Havelse



Marienwerder
Willehadi